

# Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 24. Zellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.  
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 114

Montag, den 28. September 1914, abends

39. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

#### Wieder ein Sperrfort genommen.

Großes Hauptquartier, 25. Septbr., abends. (Amtlich.) Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfrent ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun ist heute Camp-des-Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im Uebrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Während sich auf dem mittleren Abschnitt unserer Schlachtfrent gegenwärtig nichts Wesentliches zu ereignen scheint, obwohl auch dort unser Angriff an einzelnen Stellen fortschreitet, wird die Entscheidung der gesamten Kriegslage in Nordfrankreich durch das Ergebnis der erbitterten Kämpfe auf den beiden Flügeln unserer Aufstellung vorbereitet. Die Beendigung der gesamten Operation hat sich dadurch ein wenig verzögert, daß unsere Gegner auf ihrem linken Flügel anscheinend außerordentlich große Truppenmassen angehäuft und sie zum Teil unter Benutzung der Eisenbahn mit großer Eile nordwärts geworfen haben. Der entscheidende Schlag kann erst geschehen, wenn diese Umgehungsversuche endgültig unmöglich gemacht worden sind. An der für uns durchaus günstigen und hoffnungsreichen Gesamtlage hat sich dadurch nichts geändert.

Großes Hauptquartier, 26. Septbr., abends. (Amtlich.) Der Feind hat unter Ausnützung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht. In der Mitte der Schlachtfrent ging unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihre Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maas-Ufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Großes Hauptquartier, 27. Septbr. (Amtlich.) Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

#### Um Verdun.

Stockholm, 26. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Bln.) Londoner Meldungen geben zu, daß die gefährdeten 42 cm Geschütze vor Verdun in Stellung gebracht worden sind und daß sich der Belagerungsring merkbar enger um die Festung geschlossen habe.

London, 25. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Nordwesten Frankreichs: Am 22. September hat eine Abteilung Mann nachmittags die Brücke bei Miramont zwischen Amiens und Arras gesprengt.

### Unsere Flotte.

London, 25. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Neutriche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Preußen“ ist in Santos angekommen; er schiffte den Kapitän und 15 Mann von der „Indian Prince“ aus, die von dem „Aronprinz Wilhelm“ in den Grund gehohlet worden war. Nach einem Lond-Telegramm ist der Rest der Besatzung an Bord des „Ebernburg“.

#### Aus den Kolonien.

London, 27. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Neutriche Bureau meldet: Lüderitzbucht ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. September zurückgezogen, indem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen haben bei der Räumung von Lüderitzbucht auch die Funkstation zerstört.

London, 26. Septbr. (Nichtamtlich.) Wie die Admiraliät mitteilt, hat sie von dem Vizeadmiral Pater ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß Friedrich-Wilhelmshafen,

der Sitz der Regierung von Deutsch-Neu-Guinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne bewaffneten Widerstand zu finden. Der Feind ist offenbar bei Herbertshöhe versammelt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben. In Friedrich-Wilhelmshafen wurde die britische Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet.

### Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 27. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Ungarische Corr.-Bureau meldet: Einzelne kleinere russische Abteilungen scheinen bei den Karpathenpässen Diversionen zu versuchen. Gestern fand eine kleine Plänkerei bei dem Unscher Pass, Komitat Ung, zwischen unseren zur Verteidigung des Passes detachierten kleineren Truppen und den Russen statt. Heute kam es bei Tornya, Komitat Marmaros, zu einem Zusammenstoß, ohne daß es den Russen gelungen ist, über die Grenze auf irgendeinem Punkte einzudringen. Die von dem Schauplatz der großen Ereignisse weit entfernt erfolgten Ereignisse haben natürlich keine Bedeutung. Ihr einziger Zweck ist, die Aufmerksamkeit von dem Hauptkriegsschauplatz abzulenken und die Bevölkerung zu beunruhigen. Dadurch, daß diese Absicht offenkundig wird, wird sie auch vollständig vereitelt.

### Verschiedenes aus der Kriegszeit.

#### Das Endergebnis der Kriegsankleihen.

Berlin, 25. Septbr. (Amtlich.) Durch rechtzeitige Anmeldung, aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsankleihen hat sich das Resultat um rund 70 Millionen erhöht. Es sind also gezeichnet worden zusammen M. 4 460 728 900.

#### Der Belt.

Kristiania, 27. Sept. Die Frage, ob ein Dirigieren der englischen Flotte durch den Belt nach der Ostsee einen Neutralitätsbruch bedeute, wird in dem Blatte „Aftenposten“ verneint, unter der Voraussetzung, daß England keinen neutralen Hafen als Stützpunkt bei seinen Operationen benutze; der Belt als Verbindung zwischen Nord- und Ostsee gehöre zu den natürlichen Verkehrswegen und dürfe deshalb nicht durch Minen oder andere Verteidigungsmittel von Dänemark gesperrt werden.

#### Von den Kriegsverheerungen im Osten.

entrollt der Berichtslatter des „B. L.“ ergreifende Bilder. Gumbinnen hat im ganzen nur wenig gelitten, obwohl die niedergebrannten Häuser und ausgeplünderten Läden recht zahlreich sind. Zwischen Gumbinnen und Stallupönen blieb nichts erhalten, alle Häuser liegen in Trümmern. Von der Stadt wurde ein Drittel der Häuser und Läden vernichtet. Weit schlimmer noch erging es der deutschen Grenzstadt Eydtkuhnen, die an 6000 Einwohner gezählt hatte. Sie ist völlig vom Erdboden verschwunden, rauchgeschwärzte Ruinen sind die letzten traurigen Zeichen, daß hier einmal eine von fleißigen Bürgern bewohnte blühende deutsche Stadt gestanden hatte. Mit der alten Ostpreussischen Grenze ist das deutsche Reichsgebiet jedoch nicht mehr abgeschlossen; über Eydtkuhnen geht es in das ehemals russische Gouvernement Suwalki hinein. Mit Ribarty und Wirballen beginnt Rußland. Man merkt an den entsetzlichen Wegen. Beide Städte sind rauchende Trümmerhaufen. Weniger gelitten hat Willkowitzki, das mit seinen niedrigen schmutzigen Häusern und seinem unbeschreiblichen Straßenpflaster die Herrlichkeit des Zarenreiches ahnen läßt. Die Bewohner freuen sich, jetzt unter deutscher Herrschaft zu stehen. Die deutsche Verwaltung wird nach dem Friedensschluß unendliche Mühe aufwenden müssen, um das verkommene Gebiet nur einigermaßen in einen der europäischen Kultur entsprechenden Zustand zu setzen.

#### Die Kathedrale in Reims.

London, 25. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt aus Reims, es scheine gar kein Grund für die Befürchtung vorhanden zu sein, daß die Kathedrale nicht wieder hergestellt werden könne.

#### Zeppelinstreich.

Amsterdam, 25. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Gestern Abend 11 Uhr erschien ein „Zeppelin“ über Ostende und warf 3 Bomben herab. Auf sämtlichen Straßen wurden die Laternen sofort ausgelöscht. Der „Zeppelin“ flog unbeschädigt davon.

### Ein Aufruf an die Polen.

Wien, 25. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Das Krakauer Blatt „Naprzod“ berichtet, daß der Oberkommandierende der deutschen Armeen in Russisch-Polen dieser Tage folgenden Aufruf unter der Landbevölkerung verbreiten ließ:

„Das räuberische Moskowitertum, das dieses Land bestahl und seine Bewohner nach Sibirien hinaus schlepte, flüchtete jetzt vor den Befreier der polnischen Nation, das ist vor den deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen. Aber obwohl schon in Flucht, häuft das Moskowitertum noch eine Schmach auf die andere. In die Häuser ruhiger polnischer Bürger schleichen Agenten und Spione ein und töten aus dem Hinterhalt deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten. Durch solche schmachvolle Taten wollen sie einen Verdacht auf das polnische Volk lenken, damit es unschuldig leide. Das Geld, das die russische Regierung aus den polnischen Bürgern herausraubt, wird jetzt dazu verwendet, um Mörder zu dinge, die das Land ins Unglück und Verderben hineinreißen sollen. Gebet acht, daß in Euere Häuser sich keine Spione und Agenten einschleichen.“

### Gut russisches.

Wien, 25. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Wiener Korresp.-Bur.“ meldet: Russische Truppen drangen in das Spital von Koffow ein und rissen den Verwundeten die Verbände ab.

### Ein holländischer Protest gegen die englische Seeräuberei.

Amsterdam, 27. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Mit ungewöhnlicher Schärfe wendet sich der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gegen England, das während des russisch-japanischen Krieges aufs Schärfste gegen Rußland protestiert habe, das Kohlen und Lebensmittel für absolute Konterbande erklärte. Heute tue England daselbe, wie damals Rußland; es nenne Lebensmittel und Brennmaterial zwar relative Konterbande, behandle sie aber als absolute. Nun sei England noch einen Schritt weiter gegangen, indem es Güter, die nach der Londoner Erklärung überhaupt nicht als Konterbande angesehen werden dürften, zu relativer, also in Wahrheit zu absoluter Konterbande mache. Das Blatt fährt wörtlich fort: „Wir halten es für unsere Pflicht, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung auf diese Weise handelt, wie Lord Lansdowne 1904 es gegenüber Rußland ausdrückte, nämlich ohne Achtung der wohlbekanntesten Rechte der Neutralen, und daß England von dem Nichtinkrafttreten der Londoner Seerechtsdeklaration Gebrauch macht, um den neutralen, also auch den niederländischen Handel in willkürlicher Weise zu knebeln.“

### Aus England.

Amsterdam, 26. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Zum ersten Mal seit mehreren Wochen blieb gestern die englische Post aus. Den Reisenden ist verboten, englische Zeitungen aus England mitzunehmen. Der Grund der Sperre ist unbekannt.

London, 25. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die „Times“ meldet, sind am 22. September 400 deutsche Gefangene nach Irland befördert worden.

#### Die englischen Verluste zur See.

Amsterdam, 25. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Den bei dem Untergang der 3 Panzerkreuzer geretteten Engländern, 286 an der Zahl, wird die Rückkehr nach England freigestellt, da sie auf hoher See und nicht in den holländischen Gewässern von den holländischen Schiffen an Bord genommen wurden.

Amsterdam, 26. Sept. (Pr.-L. d. Frstf. Ztg. Ctr. Frstf.) Der „Times“ zufolge betragen die Verluste an englischen Offizieren 1100, sind also besonders groß. Bei fünf Infanteriedivisionen mit je 500 Offizieren betrug der Verlust während eines Monats rund 2 von 5 Offizieren.

#### Gibraltar von Truppen entblößt.

Berlin, 27. Septbr. (W. B.) Die „B. Ztg.“ am Mittag“ meldet aus Madrid: Die Garnison von Gibraltar, die aus einem Bataillon schottischer Schützen besteht, ist von einem englischen Dampfer abgeholt worden, um sich mit der englischen Expeditionsarmee in Frankreich zu vereinigen.

### Ein amerikanischer Vettag für den Frieden.

Präsident Wilson hat Sonntag den 4. Oktober als einen Tag proklamiert, an dem das amerikanische Volk sich zu einem gemeinsamen Gebet um die Wiederkehr des Friedens der Völker der Erde zusammenfinden solle.

## Prinz Oskar im Felde erkrankt.

Berlin, 26. Septbr. (Tel. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Bln.) Prinz Oskar von Preußen hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen müssen. Der Prinz hat sich durch die großen Ueberanstrengungen im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingte Ruhe und Pflege erfordert.

## Wetterlé und Genossen.

Strasbourg i. El., 27. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Wie dem „Eiffert“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das bischöfliche Gericht den Abbé Wetterlé wegen seines Verhaltens seit Anfang des Krieges suspendiert und seinen Namen aus der Liste der Diözesanpriester gestrichen.

Strasbourg (Eiffert), 27. Sept. (W. B.) Wie der „Strasburger Post“ ein Privattelegramm meldet, ist es Mailänder Blättern zufolge, dem Rechtsanwalt Dr. Rieber, Mitglied des Stadtrates von Mülhausen, gelungen, nach Lugano zu flüchten. Gegen Dr. Rieber, der zu den Führern des ehemaligen Nationalbundes gehörte, war vom Kriegsgericht Mülhausen ein Haftbefehl erlassen.

## Weitere Steckbriefe.

Strasbourg, 26. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht in Colmar erließ weitere Steckbriefe mit Vermögensbeschlagnahme gegen den Kunstmaler Jakob Walz, genannt Hansi, ferner gegen den Rechtsanwalt Dr. Paul Albert Helmer und den Zahnarzt Hans Eug, alle unbekanntem Aufenthalts, zuletzt in Colmar wohnhaft.

## Das italienische Moratorium.

Das Ende September ablaufende Moratorium wird auf zwei weitere Monate erneuert, aber mit Abschwächungen, die die Herstellung normaler Zustände vorbereiten sollen.

## Das englische Moratorium

wurde bis zum 4. November verlängert. Nur für Wechsel aus kleinen Handelsschulden und Pachten erlischt es mit dem 4. Oktober. Für alle übrigen Schulden wurde es um einen vollen Monat verlängert. Unter diesen Umständen sammeln sich die Schulden der englischen Geschäftswelt turmhoch auf, so daß die allgemeine Pleite schließlich riesengroß wird. Die Kollage ist heute schon so schwer, daß die englische Regierung die Gewährung von Darlehen an notleidende Geschäftsleute plant. Allgemein wird über die riesigen Kosten des Krieges gestöhnt, die sich wöchentlich auf über hundert Millionen Mark belaufen. Zur Kriegsführung gehört aber bekanntlich in erster Linie dreierlei: Geld, Geld, und zum dritten Male Geld.

## Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 26. Sept. (Priv.-T. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Bln.) Der gestrige Ministerrat beschloß, daß Rumänien neutral bleiben soll.

## Die Vergewaltigung Aegyptens.

Wien, 26. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus London über Holland: In unterrichteten Kreisen bestätigt man, daß zwischen dem Aedive Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiespalt entstanden sei. Zur Ueberraschung der Regierung habe der Aedive gegen das Vorgehen der Engländer in Aegypten eine sehr entschiedene Einsprache erhoben und ihnen das Recht bestritten, dort nach ihrem Gutdünken eine Mobilisierung zu verfügen und andere einschneidende Maßregeln zu treffen, wie es in den letzten Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Aedive bis auf weiteres nicht zu denken.

## Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.  
(Nachdruck verboten.)

69

Glückwünschend schüttelte der Kapitän dem Paare, das ihm während der Fahrt zu rechten Freunden geworden war, die Hand. „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen“, sagte er zu seinem kräftigen Handschlag. „Es ist eine ganz seltsame Entwicklung gewesen, aber Sie haben erreicht, wonach Sie gestrebt haben.“ Er war bereit, beim Ende der Reise ein schnelles Verlassen seines Schiffes Adrian und Henrika zu ermöglichen, damit nicht etwa die große Neugier sich als Ballast an ihre Fersen heftete.

Und das gelang. Adrian und Henrika waren unter einem anderen Namen bereits in einem Hotel abgestiegen, als sich die Enthüllung des Geheimnisses unter den Fahrgästen des Dampfers verbreitete. Die machten nun allerdings kein Hehl aus ihrem Unmut, daß ihre Reisegefährten so sorgsam ihnen die Lösung des Rätsels verschwiegen hatten. Wie standen sie jetzt am Ziele ihrer Reise da? Die Neugierigen wollten von ihnen näheren Aufschluß haben, und an Bord des „Egmont“ hatte man gerade am allerwenigsten gewußt.

Um dieselbe Zeit, zu welcher ihre „Feinde“, wie sie dieselben noch immer nannte, ihre Reise beendet hatten, erfuhr Barbara Nordwyl auf der sofort angetretenen Rückfahrt aus den Zeitungen die große Neugier. „Das ist alles Lüge“, rief sie erregt aus, als sie den Bericht des Wirtes des Restaurants „Zum Grafen Hoorn“ las. Aber bei ruhigerer Betrachtung kam sie doch dahinter, daß hier die Wahrheit liege, und daß niemand auf sie hören würde, wenn sie etwa Einwände erheben wollte. Ihre eigene Bloßstellung würde damit nur noch vergrößert werden. Wenn sie noch ganz leise Hoffnungen für sich gehegt hatte, jetzt waren diese total

## Pakete für die Truppen im Felde.

Die Immobilität Etappen-Kommandantur II in Frankfurt a. M. Süd Mittlerer Hasenpfad 5 (Tel. Hansa 4818) teilt mit, daß nach Einrichtung ihres Betriebes bereits 8 Wagenladungen innerhalb 6 Tagen an die Truppenteile des 18. Armeekorps ins Feld vorbefördert wurden. Insgesamt sind 4500 Pakete der Verwundeten der einzelnen Regimentsangehörigen, sowie rund 100 Kisten Liebesgaben weitergegeben worden. Die Kommandantur hat fernerhin Auskunfts-Erteilung über Versendung von Paketen an Angehörige anderer Armeekorps übernommen und auch die Abstempelung von Paketen an Militärpersonen ins Heergebiet besorgt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die abgegebenen Sendungen nicht länger wie höchstens 2 Tage hier lagern und dann sofort per Eilfracht an die nächste Etappe weiterbefördert werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Truppen im Felde mit den nötigen Ausrüstungsstücken für den Winter, sowie Proviant und Liebesgaben ausreichend zu versehen.

## Die Feldpostklagen.

### Wann werden endlich Pakete erlaubt?

Während bisher alle Organisationen in diesem Kriege, die militärischen sowohl wie die wirtschaftlichen, sich glänzend bewährt haben, hat allein die Feldpost minder gut die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Sie arbeitet auch heute noch „einseitig“; die Karten und Briefe der im Felde Stehenden werden im allgemeinen zuverlässig in die Heimat befördert. Dagegen stockt der Postverkehr in entgegengesetzter Richtung fast vollständig. Immer wieder hört man aus Briefen unserer braven Kämpfer Klagen darüber, daß sie in den sieben Kriegswochen noch nicht ein einziges Lebenszeichen von ihren Angehörigen erhalten haben, während diese versichern, einige zwanzig Briefe und Karten ins Feld geschickt zu haben. Zahlreiche derartige Versicherungen von unbedingt glaubwürdiger Seite liegen vor. Es soll hier nicht erörtert werden, ob unabwendbare Notwendigkeiten diesen Zustand geschaffen haben, ob insbesondere die von der Feldpost selbst angegebenen Gründe — Geheimhaltung der deutschen Aufstellung sogar den Beamten der Feldpost gegenüber — heute noch vorliegen. Aber auf sehr wichtige, bisher wenig beachtete Folgen dieser postalischen Stockung muß hingewiesen werden.

Dem schlichten Laienverstande erscheint es z. B. als äußerst unpraktisch, daß man das Höchstgewicht für Sendungen auf 250 Gramm festgelegt hat. Wie soll man da jemanden Wollschaden ins Feld senden? Eine praktische Frau, die sehr versorglich war und bereits am 8. August an ihren Mann, der bei der Ostarmee steht, ein wollenes Hemd abhande, half sich damit, daß sie die Ärmel abtrennte und Rumpf und Ärmel je in einen Brief legte. Aber nur das ärmellose Hemd hat den Mann im Felde erreicht. Wo die Ärmel noch herumirren, das mögen die Götter wissen. Ähnliche Beispiele ließen sich noch eine ganze Menge anführen. In dem Augenblick, wo die Post das Gewicht für die Feldsendungen erhöhen würde, träte sofort eine Verminderung derartigen Feldsendungen ein. Besorgte Mütter teilen uns mit, daß sie wöchentlich 4 bis 5 Pakete (zu je 250 Gramm) absenden. Sie würden sich aber sofort mit einem einzigen begnügen, wenn das Höchstgewicht auch nur auf 1000 Gramm erhöht würde. Wir haben die feste Hoffnung, daß Herr Staatssekretär Kraetzke und seine Berater bald, sehr bald Mittel und Wege finden werden, daß Pakete zu unseren kämpfenden Brüdern gelangen können. An genügendem Personal kann es doch wahrlich nicht fehlen; werden doch heute auf der Berliner Feldpostsammlung, die sich in den ersten Tagen, wenn wir nicht irren, mit sechs Beamten begnügte, heute nahezu 900 Personen beschäftigt.

vernichtet worden. Adrian und Henrika würden in der Heimat Triumphe feiern, während sie froh sein konnte, wenn man sie nicht weiter beachtete.

In ihrem Hotel, in dem sie von der Seefahrt sich ausruhten, lasen Adrian und Henrika in den Zeitungen bald Mitteilungen, wie zu Hause die Kunde von der Lösung des „Rätsels im Hause Grotenhoop“ aufgenommen worden war. Der Streit der Parteien war mit einem Schlage verstummt, allgemein war die Nachricht, daß der bisherige Träger des Namens auch der echte Stammhalter, der „Präsident“ aber ein Schwindler sei, mit hoher Sympathie begrüßt worden. Man warf die Frage auf, wie es habe kommen können, daß man sich einen Augenblick einem Zweifel habe hingeben können, wo nicht die geringste Veranlassung zu einem solchen bestanden hatte? Für Adrian Grotenhoop sprach sein ganzes Auftreten, sein bisheriges Leben. Wie hatte man da nur auf die Behauptungen dieses Thomas Trülfsen eingehen können?

Wie bedenklich Erklärungen auf dem Sterbebette doch trotz des Ernstes eines solchen Moments sein konnten, das hatte sich in diesem Fall erwiesen. An die Rundgebung des alten Kornelssen hatte man sich geklammert, und nun war der darin enthaltene Irrtum in der einfachsten, verblüffend folgerichtigen Weise aufgeklärt worden. Diejenigen Zeitungsleser, welche sich phantasievolle Geschichten zurecht kombinierten hatten, um die ausgelegte Prämie von 50 000 Francs oder doch wenigstens ein Teil davon zu erhalten, waren freilich arg enttäuscht, aber zu machen war nichts.

Dem alten Herrn Jan Grotenhoop hatte eine Abordnung seiner kaufmännischen Kollegen die herzliche Freude über die Lösung des „Rätsels im Hause Grotenhoop“ ausgesprochen. Der alte Herr hatte zu der schönen Rede leise gelächelt und dann in seiner ruhigen Weise geantwortet: „Ich wußte es ja, Recht muß Recht bleiben. Von einem Rätsel konnte nie und nimmer die Rede sein, unser Haus ist kein solches, in dem Rätsel gesponnen werden. An der

## Lokalnachrichten.

\* Auf Anregung des Bischofs haben die katholischen Geistlichen unserer Diözese einen erheblichen Betrag zur Beschaffung von Liebesgaben für unsere im Felde stehenden nassauischen Regimenter unter sich gesammelt. Die Liebesgaben, vorwiegend Zigarren, werden in Bälde abgefannt werden.

\* Feldpostbriefe mit Wertangabe sind in der letzten Zeit bei den Postanstalten zahlreich angeliefert worden, die nach ihrem Inhalt (Waren usw.) nicht als Geldbriefe im Sinne der Feldpostdienstordnung gelten können. Die Zulassung von Geldbriefen hat nur einer tatsächlichen Geldübermittlung dienen sollen, namentlich von höheren Beträgen, die durch Postanweisungen infolge Beschränkung deren Höchstbetrages oder aus anderen Gründen nicht übermittelt werden können. Die Verwendung dieser Versendungsform für Zigarren, Schokolade und dergl. bedeutet einen Mißbrauch, unter dem der Feldpostbetrieb stark leidet. Die Postanstalten haben deshalb angewiesen werden müssen, künftig alle hiernach unzulässigen Feldpostbriefe mit Wertangabe unbedingt zurückzuweisen.

\* Deutsche Frauen, lernt schweigen! Eine ungeachtete, in der Weltgeschichte einzig dastehende Kette von Siegen hat uns maßlos verwöhnt und anspruchsvoll gemacht. Was Wunder, wenn gerade diejenigen, die nicht mit dem Kopf, sondern in erster Linie mit dem Herzen urteilen, eine ungefüllte Sehnsucht nach Kriegsneuigkeiten und Kriegsnachrichten an den Tag legen, sobald das große Hauptquartier einige Tage schweigt. Und dennoch ist in diesen Tagen banger und doch wieder zuversichtlicher Erwartung nichts gefährlicher, nichts schädlicher, als das kritiklose, leichtsinnige und unüberlegte Nachsprechen von Sensationsnachrichten, die oft bona fide, oft auch in geradezu sträflicher Weise von Leuten verbreitet werden, deren Urteil durch keinerlei Sachkenntnis getrübt ist. Nicht das, was man beim Einkauf in den Läden hört, nicht das, was uns gute Freundinnen, Freunde und Bekannte in nervöser, kritikloser Ueberänglichkeit als Sensation zuflüstern, ist das Richtige, nein, nur die offiziellen Berichte aus dem Großen Hauptquartier sind maßgebend und für eine richtige Beurteilung der Kriegslage wertvoll. Man bedenke doch weiter, daß über alle Kriegsmaßnahmen die äußerste Verschwiegenheit im Felde die höchste Pflicht ist und als höchste Pflicht geübt wird.

Und da soll dieser oder jener, der nicht mal im Felde ist, besser orientiert sein und mehr wissen als die maßgebenden Stellen? Deutsche Frauen, seid nicht kleinmütig und überängstlich, übt euch in der Kunst des Wartens und Schweigens! Laßt jedes Weitererzählen unkontrollierbarer Gerüchte, tretet jeder kritiklosen Kritik energisch entgegen und laßt euch nicht ein Täpfelchen von den großen Erfolgen Eurer Väter, Männer und Söhne weglegen! Und wenn in der Kette der Siege auch mal ein Glied reißt und ein Rückschlag kommt, dann heißt es erst recht, das von den Braven im Felde so schnell Errungene bewahren und voll Zuversicht warten und schweigen, bis sich die Kette wieder zum Ganzen schließt! Deutsche Frauen, lernt also warten und schweigen!

\* Erweiterter Zugverkehr. Vom 15. Oktober tritt der ständige Eisenbahnfahrplan im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt wieder in Kraft. Der 1. Oktober wird jedoch schon erhebliche Erleichterungen im Personenverkehr bringen.

\* Die bisherigen Verlustlisten, die von der ersten (9. August) bis zum 30. (20. September) reichen, ergeben insgesamt folgende Verluste: tot 653 Offiziere, 8 590 Mannschaften; leicht verwundet 882 Offiziere, 26 283 Mannschaften; schwer verwundet 475 Offiziere, 9037 Mannschaften; vermißt oder gefangen 82 Offiziere, 11 752 Mannschaften; Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten: 2092 Offiziere und 55 662 Mannschaften, zusammen 57 754 Angehörige des Heeres.

ganzen Angelegenheit, die, das will ich nicht leugnen, meinem Neffen und mir anfänglich auch einige verdrießliche Stunden gebracht hat, bis wir uns zur ruhigen Sammlung zurückfanden, war aber doch das Gute, daß sie meinem Neffen in seiner Henrika eine Frau besichert hat, wie sie der Herrgott selbst für ihn nicht besser hätte ausfinden können. Das hat mich wahrhaft glücklich gemacht.“

Der Eifer des alten Herrn hatte einige Heiterkeit erweckt, aber dann fuhr Herr Jan in sehr ernstem Tone fort: „In der Affaire ist mir bis heute eins unklar geblieben, wer es gewesen ist, der mit solcher boshaften Energie gegen uns vorging, der es darauf ab sah, meinem Neffen seinen ehrlichen Namen zu rauben. Dieser Thomas Trülfsen, der im indischen Ozean seinen Tod in den Wellen gefunden hat, war ein mehr verwegener als schlauer Schuft, dem nach der Unterredung, die ich mit ihm hatte, mehr an der für ihn ungeschätzlichen Erpressung einer erheblichen Geldsumme, wie daran gelegen war, sich den Namen unseres Hauses anzumachen. Erst später machte sich eine andere Behandlung der Angelegenheit geltend, die diesen Thomas Trülfsen als einen so uneigennütigen Menschen darstellte, wie er selbst sich in seinen kühnsten Träumen nicht gehalten hat. Da waren in den Zeitungen hervorragenden Scharfsinn zeugte. So hat die wirkliche hervorragende Scharfsinn zeugte. So hat die wirkliche Beeinflussung der Zeitungen kein Dummkopf und noch weniger ein abgefeimter Schurke fertig gebracht. Das muß ein Gentleman gewesen sein, denn sonst würde man ihm keinen Glauben geschenkt haben. Daran halte ich fest!“

„Wenn kein Gentleman, so vielleicht eine Dame“, sagte einer der Herren. Das sollte scherzhaft gemeint sein, aber die Bemerkung machte Eindruck. Sie wollte Herrn Jan nicht aus dem Kopfe und beschäftigte ihn noch lange, nachdem sich die Herren wieder entfernt hatten. Selbst in der Nacht hatte er keine Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Königstein, 28. Sept. Die gestrige vaterländische...  
 von hier in Anerkennung seines Fleißes durch eine schriftliche Belobigung ausgezeichnet.  
 \* Dem im Gardefäger-Bataillon dienenden Oberjäger Franz Krant von hier, Sohn des Herrn Christoph Krant, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde am 19. ds. Mts. das eiserne Kreuz verliehen.  
 \* Das Bezirkskommando Höchst a. M. ersucht uns bekannt zu geben, daß den Anzeigen, die in letzter Zeit von Bürgern der Stadt Königstein über „Drückberger“ angebracht sind, nur dann näher getreten wird, wenn der Namen der Anzeiger angegeben werden. Alles übrige wandert in den Papierkorb.  
 \* Ein Abonnent unseres Blattes schreibt uns ebenfalls über „den heiligen Bürokratismus“, daß wegen einem Uebergewicht von einigen „Gramm“ Briefe zurückgewiesen werden, dieselben wieder aufgemacht und die Strümpfe die unseren braven Truppen bei diesem kalten Wetter so nötig wären — oben abgeschnitten wurden, um nur das Gewicht auf genau 250 Gramm zu bringen. Möge bald den unseren Postbehörden eine Verfügung zugehen wie solche der Minister des Innern erlassen hat. (Inzwischen ist geschehen, wie nachstehend beweist:  
 Ueber geringfügige Gewichtsüberschreitungen bei den Feldpostbriefen, deren Meistgewicht bestimmungsgemäß 250 Gramm beträgt, werden die Postanstalten fortan nach amtlicher Mitteilung hinwegsehen. d. Schr.)  
 \* Der gestrige letzte September-Sonntag brachte seit 7 Wochen erstmalig wieder etwas besseren Verkehr. Sowohl der um 10 Uhr vormittags, als um 3 Uhr nachmittags ankommende Zug war dicht von Touristen und Sonntagsausflügern besetzt, die den herbstlich-schönen Tag im Gebirge erleben wollten. Lebend wirkte auch die Anwesenheit der auf Urlaub befindlichen Landwehrlente und Reservisten, denen die Angehörigen und Freunde das Geleite zum Bahnhofe gaben. Leichtverwundete Krieger und solche die sich in der Konvaleszenz wieder befinden, größtenteils von Neuenhain und Soden kommend, sowie eine stattliche Anzahl Kraftwagen, vervollständigten das militärische Straßenbild. —  
 \* Cronberg, 26. Septbr. Die Stadtverordneten bewilligten als Beihilfe für die armen Ostpreußen Mk. 1000.  
 Oberems, 26. Septbr. Unter dem Vorsitz der Frau Förster Henrich hat sich hier selbst ein Zweigverein des Vaterländ. Frauenvereins gegründet, welcher sich an den Kreisverein Uffingen anschließt. Der Zweigverein Oberems zählt bis jetzt etwa 40 Mitglieder. — Die Sammlung von Gold bei Umtausch in Papiergeld ergab in unserem Ort das nette Sämmchen von nahezu 2000 Mark.  
 Frankfurt, 25. Sept. Einer der Preisträger im diesjährigen Prinz-Heinrich-Flug, Oberleutnant v. Beaulieu hat den Tod im Feld gefunden. Wie Oberleutnant Carganico, dessen Tod bereits gemeldet wurde, gehörte Oberleutnant v. Beaulieu zu den älteren Fliegeroffizieren mit reicher Erfahrung in der Luftschiffahrt. v. Beaulieu war 1882 in Kassel geboren und hatte am 19. September 1912 das Feldpiloten-Examen abgelegt. Beim Prinz-Heinrich-Flug 1913 war er sechster Preisträger, in diesem Jahr stand er an zweiter Stelle.

Berlin, 27. Sept. (W. B.) In Heidelberg hat die Zentrumspartei angesichts des Krieges beschlossen, sich an der für den 27. Oktober festgesetzten Erziehungswahl für den bisherigen nationalliberalen Vertreter des 12. badischen Reichstagswahlkreises nicht zu beteiligen.

**Mitbürger.**  
 Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.  
 Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!  
 Wohl dem liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden!  
 Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schützt sie, wie die noch unbefetzten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.  
 Von unserer alten Krönungsstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:  
 Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!  
 Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!  
 Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.  
 Gehet doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke: Einer für Alle und Alle für Einen!  
 Königsberg, den 25. August 1914.  
 Der Oberbürgermeister.  
 gej. Dr. Körte.  
 Bad Homburg v. d. G., den 8. September 1914.  
 Vorstehenden, an alle Städte Deutschlands gerichteten Aufruf bringe ich zur Kenntnis der Kreiseinwohner mit der dringenden Bitte, ihren bewährten Opfersinn auch in diesem Falle zu betätigen, in dem es gilt, die von einem Landesteil für das ganze Vaterland erduldeten Opfer an Gut und Blut wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen.  
 Gleichzeitig ersuche ich die Herren Bürgermeister, eine Annahmestelle für die gesammelten Gaben zu übernehmen und die Sammlung in jeder Weise zu fördern und zu beleben.  
 Nach Abschluß der Sammlung ersuche ich, das Ergebnis derselben unter der Bezeichnung „Sammlung für Ostpreußen“ an die Kreisparfasse hier selbst abzuführen und daß dies geschehen ist, hierher mitzuteilen.  
 Alle Geber bitte ich, die gespendeten Beträge der örtlichen Sammelstelle (Bürgermeisteramt) zu überweisen.  
 Der Königliche Landrat.  
 J. B.  
 v. Bernus.  
 Den vorstehenden Aufruf unterstütze ich aufs dringendste. Wir müssen wirklich für unsere armen Landsleute in Ostpreußen etwas tun. Gaben nehme ich vorm. von 9—12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.  
 Königstein i. T., den 19. Septbr. 1914.  
 Der Bürgermeister: Jacobs.

**Letzte Nachrichten.**

**Das Erscheinen des „Vorwärts“ verboten.**

Berlin, 28. Septbr. (Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Bln.) Das Oberkommando in den Marken übermittelte der Redaktion des „Vorwärts“ am Sonntag abend 9 Uhr folgende Verfügung: Das Erscheinen des „Vorwärts“ wird hiermit bis auf weiteres verboten.  
 Der Oberbefehlshaber, v. Kessel, Generaloberst.

Bad Homburg, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Se. Agl. Hoheit Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin treffen heute Abend zu längerem Aufenthalt im hiesigen Agl. Schlosse ein.

Berlin, 28. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ersucht uns um Verbreitung nachfolgenden Danktelegrams: Die von mir ausgesprochene Bitte, für meine Armeewollene Sachen, Zigarren und andere Erfrischungsmittel zu spenden, hat einen so großen Erfolg gehabt, daß es mir zur besonderen Freude gereicht, allen denen, die dazu beigetragen haben, im Namen der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 27. Sept. (W. B.) Ungefähr 200 Gerettete von der Besatzung der drei vernichteten englischen Kreuzer kamen Donnerstag Abend in London an. Sie trugen sämtlich Rügen von Besatzungen anderer Schiffe, und niemand vermutete ihre Identität.

Berlin, 27. Sept. Aus einem Ausdruck der Dankbarkeit, die jeder Deutsche für die Braven der „U 9“ empfindet, hat der Bergwerksbesitzer Sauer-Berlin-Grünwald dem Reichsmarineamt 6000 Mark zur Verfügung gestellt.

**Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.**  
 Die Kirche ist täglich von morgens bis abends geöffnet.  
**Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbestunde.**  
**Kirchlicher Anzeiger der evan. g. Gemeinde Eppstein.**  
**Mittwoch 30. Septbr., abends 8 Uhr, Kriegsbestunde.**

**Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte.**  
 — Garantie für guten Sitz. —  
**Stiftzähne, Kronenpflöben in Gold und Silber.**  
 Zahnziehen und Zahnreinigen.  
**Anton Stener,** Zahntechniker, Königstein i. T.,  
 == 33 Hauptstraße 33. ==  
 Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen.

**Offertbriefe,** welche innerhalb zwei Wochen nicht abgeholt sind, werden hierauf vernichtet.

**Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge**  
 Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein,** Eingang Seilerbahnweg.

**Bekanntmachung.**  
 Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Ziffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die **Bestrafung** derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.  
**Königstein i. T., den 21. September 1914.**  
 Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

**Verloren:**  
 1 gold. Vorstednadel,  
 1 Shawl,  
 1 Schüssel.  
 Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.  
**Königstein, 28. Septbr. 1914.**  
 Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Die **Straßen und Plätze** in hiesiger Stadt müssen **jeden Tag** bis Vormittags **8 Uhr** und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags **3 Uhr** ab gründlich gekehrt und gereinigt werden.  
 Nicht-Beachtung wird unanfechtlich bestraft.  
 Die Polizeiverwaltung.

**Freiwillige Feuerwehr Falkenstein.**  
**Nachruf.**  
 Im Kampfe fürs Vaterland auf dem Ehre erlitt den Heldentod unser aktives  
**Anton Mühl.**  
 Kameraden werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

### Bekanntmachung.

Es ist angeregt worden, zur Erleichterung der Haltung des Viehstandes Waldstreu aus den Staats- und Gemeindefeldern abzugeben und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in diese zu gestatten. Um feststellen zu können, ob für diese Maßnahmen hier ein Bedürfnis besteht, bitte ich die Viehbesitzer, welche die angeregte Vergünstigung in Anspruch nehmen wollen, sich umgehend auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 2 zu melden.

Königstein i. T., den 24. September 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

### Bekanntmachung.

Die Tauben sind von heute ab während der Saatzeit in den Schlägen zu halten. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Königstein i. T., den 25. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

### Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossen haben für jeden Kriegsteilnehmer, der vor der Mobilmachung in Königstein seinen Wohnsitz hatte, ein Anteil der nassauischen Kriegerversicherung zu erwerben, bitte ich die Angehörigen die Anmeldung umgehend auf dem hiesigen Rathaus zu bewirken, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte.

Königstein (Taunus), den 23. September 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.



### Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag den 1. Oktober, abends 9 Uhr,

### Monatsversammlung

im Vereinslokal  
Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

### Obst- und Gartenbau-Verein

für Königstein und Umgegend.

Mittwoch den 30. September 1914, abends 8 1/2 Uhr,

### Monatsversammlung

in dem Saale des Herrn Fr. Bender.

Tagesordnung:

Antrag des Vorstandes: Widmung des in früheren Jahren zu einem Familienabend mit Gratisverlosung verwandten Betrages für einen Vaterländischen Zweck.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

### Das Kostbarste im Leben ist die Gesundheit.

Der von Kohlen- und Briketdunst freie

### GASKOKS

schaftt eine staubfreie, geruchlose, behagliche und mithin gesunde Zimmer-Temperatur.

Gaskoks ist billig und sparsam und in allen Oefen verwendbar.

### Hessen-Nassauische Gas-Aktiengesellschaft

Höchst a. M.

Gaskoks ist erhältlich bei Herren

Joh. Kowald Söhne, Königstein i. T.

### ! Frisch eingetroffen ! Steintöpfe

in allen Größen

W. Hummiller,  
Eimburgerstraße, Königstein.

### Eioheln,

jedes Quantum, läuft an per  
Bentner M. 2.25  
Martin Burkhardt, Gerichtstr. 3,  
Königstein.

### Ein Regulier-Zülföfen

für ein großes Zimmer und ein  
Wasserstein

billig zu verkaufen  
Johann Schmitt, Falkenstein.

### 2 Pferde und

### 2 Einlegeschwelne

hat zu verkaufen  
Josef Kohl, Kellheim i. Taunus.

### Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in  
jedem Quantum abgegeben in der  
Buchdruckerei Ph. Aleinbühl,  
Königstein.

**Kriegs-Fürsorge Königstein.**  
Röh- und Strickarbeiten.  
Ausgabe und Annahme der Arbeiten: täglich 4-5 Uhr.  
Montag und Donnerstag 4-6 Uhr.  
Dienstag und Freitag 4-5 1/2 Uhr.  
Mittwoch und Samstag 4-5 1/2 Uhr.  
Kücher der Nachmittags- und Donnerstags wird  
an denselben Tagen noch am Abend von 8-10 Uhr gemeinsam gerührt.  
Für Kinder: nur Dienstag 4-5 1/2 Uhr.

Paket-Zustellbeadressen  
Anhänge: Zettel,  
Postkarten, Reiseavis,  
Geld-Empfangs-  
: Bestätigungen:  
Adress-Empfehlungs-Karten usw.  
empfehl  
Druckerei Ph. Aleinbühl.  
Königstein.

### Wasserwerk Kellheim i. Taunus. Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die Begutachtung einer aus der hiesigen Wasserleitung entnommenen und untersuchten Wasserprobe zur öffentlichen Kenntnis.

Kellheim, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister: Arem.

Institut für gerichtl. Chemie,  
Mikroskopie und Nahrungsmittelanalyse  
Dr. G. Bopp  
Eing.-Nr. 3246

Frankfurt a. M., den 22. August 1914.

### Gutachten

betreffend das Wasser des Wasserwerks Kellheim i. T.  
Am 28. Juli 1914 wurden durch meinen Assistenten, Herrn  
Wasserproben aus der Kellheimer Wasserleitung an der Kapfstraße in  
Maschinenhaus zur chemischen und bakteriologischen Untersuchung  
genommen.

Die Untersuchung ergab folgendes:

#### A) Sinnesprüfung:

Das Wasser ist klar, farb- und geruchlos und besitzt  
reinen und frischen Geschmack.  
Bodensatz ist nicht vorhanden.  
Temperatur 12° C

#### B) Chemischer Befund:

Reaktion gegen Lackmus	schwach sauer
Bestandteile in mgr pro Liter:	
Freie Kohlensäure (CO <sub>2</sub> )	20,9
Gelöster Sauerstoff	8,7-6,1 com
Abdampfrückstand	198,4
Glührückstand	160,2
Kohlensaurer Kalk (Ca CO <sub>3</sub> )	118,2
Kohlensaure Magnesia (Mg CO <sub>3</sub> )	35,1
Schwefelsaurer Kalk (Ca SO <sub>4</sub> )	6,4
Natriumchlorid (Na Cl)	21,4
Kieselsäure (Si O <sub>2</sub> )	24,8
Eisenoxid und Tonerde (Fe 2O <sub>3</sub> + Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> )	1,2
Nitrate	Spurer
Ammoniak und salpetrige Säure sind nicht vorhanden.	
Die organische Substanz entspricht einem Sauerstoffverbrauch	1,4 ccm
von	1,4 ccm
Gesamthärte	9,2 deutsche Härtegrade
Temporäre	8,9 "
Permanente	0,3 "

#### C) Bakteriologischer Befund:

In 1 ccm Wasser kamen durchschnittlich 19 Bakterien zur  
Züchtung.  
Die Eismann'sche Probe auf Bakterium Coli commune verlief  
negativ.  
Gesundheitsschädliche Keime oder solche Mikroorganismen, welche  
auf eine Verunreinigung des Wassers hindeuten könnten, wurden nicht  
ermittelt.

#### Beurteilung:

Das Wasser der Kellheimer Wasserleitung ist nach vorstehenden  
Befunden als ein hygienisch, einwandfreies, gutes Trink- und Gebrauchswasser zu erklären.

Chemisch-mikroskop. Institut Dr. G. Bopp  
gez. Dr. Bopp.  
(22. August 1914.)

### Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.  
Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer  
Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus,  
Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.  
Rossbacher und Kronthaler-Wasser.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den  
besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure,  
Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen  
und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.  
Prompte Bedienung.

### Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik

Kolkholm im Taunus

Tel. 8, Amt Kellheim. Sonntags Anschluß mit Soden.  
Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

### Betten

Holzbetten					14.50	17.50	23.—	25.—	45.—
Metallbetten		5.90	13.50		17.75	21.—	25.75	28.—	31.—
Kinderbetten			10.50		14.50	18.—	21.—	23.75	28.50
Patent-Matratzen						11.—	17.50	21.—	25.—
Seegrasmattatzen, Wollmattatzen, Kapokmattatzen, Haarmattatzen,									aus eigener Werkstatt
Bettfedern	0.50	1.—	1.50	2.25	3.25	3.90	4.50	5.50	
Daunen							5.—	6.—	7.— 8.75

Reinigen von Bettfedern in moderner Anlage Pfd. 25 Pfg.

### Eigene Polsterwerkstätte

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Küchen — Divans — Einzelmöbel

### Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11 a.